

# Welschbillig

lebenswert



Heimatsfreunde Welschbillig

## Die Siebenschläfer von Möhn

Josef Steinhausen hat im Eifelkalender 1934, S. 99, Folgendes geschrieben: „Die reizend gelegene Möhner Kapelle mit Resten eines romanischen Portals lohnt reichlich einen Besuch. Sie enthält zwei recht bemerkenswerte Reliefdarstellungen der hl. Siebenschläfer. [...] Zu den ‚Möhner Heiligen‘ - man hört auch ‚Römische Heilige‘ - wallfahrtet man von weither, zumal aus der Südeifel, um gesunden Schlaf zu erleben. Früher brachte man Kornfrucht als Opfer mit. Im Trierer Festkalender erscheinen die sieben hl. Siebenschläfer schon im 11. Jahrhundert unter dem 27. Juni, der einst in Möhn besonders festlich begangen wurde.“

Heute ist von der Wallfahrt, auch von der Festfeier der „heiligen“ Siebenschläfer nicht viel übrig geblieben. Wie kam es aber gerade in Möhn dazu? Um das zu verstehen, soll zunächst der Blick auf die „Geschichte“ der Siebenschläfer gerichtet werden und dann auf die Umstände, die zu ihrer Verehrung in Möhn geführt haben.

Diese Geschichte ist in der literarischen Gattung einer Legende überliefert; man könnte auch Märchen dazu sagen. Danach versteckten sich sieben Brüder bei der Christenverfolgung unter Kaiser Decius im Jahre 251 in einer Höhle bei Ephesus und fielen in einen tiefen Schlaf. Erst 200 Jahre später sei die Höhle wiederentdeckt worden, und die Brüder seien aufgewacht. Die Höhle, in der die sieben Brüder geschlafen haben sollen, wird noch heute gezeigt. Die Geschichte ist in vielen Variationen erhalten, u. a. auch in der 18. Sure des Korans. Gregor von Tours hat sie im 6. Jahrhundert auf Latein überliefert. Später ist sie durch die „Legenda aurea“ noch einmal weit verbreitet worden. Die sieben Jünglinge wurden als Quasi-Märtyrer verehrt. Eine analoge „Geschichte“ wird von einem Heisterbacher Mönch erzählt, und heute liest man Ähnliches in Sciencefiction-Romanen. Die Verehrung der Siebenschläfer als Heilige - im römischen Martyrologium sind sie immer noch vertreten - ist also wohl ein Missverständnis.

Wie aber kamen die sieben „Heiligen“ nach Möhn? Im 19. Jahrhundert hat man in der „Nierster Kaul“ bei Möhn eine römische Tempelanlage ausgegraben. Schon früher gab es dort immer wieder römische Funde, offensichtlich auch ein Steinrelief von einem Grabmonument, das eine Totenklage darstellte. Steinhausen schreibt a.a.O., S. 100, dass man dort „vor langer Zeit einmal ein ‚römisches Altertum‘ fand, das die Vorstellung des Volks als eine Darstellung der Siebenschläfer deutete“. Eine Nachbildung dieses Reliefs hat man in der Möhner Fialkirche angebracht. Diese Kirche hatte seit 1569 das Patrozinium, die Kirchweihe der sizilianische Märtyrerin Luzia. 1684 kamen als zweite Patroziengruppe die Siebenschläfer hinzu, ganz offensichtlich angeregt durch das Steinrelief. Im Jahre 1777 wurde ein weiteres Relief als rechter Nebenaltar in dieser Kirche angebracht. Die sieben Schläfer sind in einer von Gebüsch überwucherten Grotte geschickt untergebracht. Die Anfertigung dieses zweiten Reliefs zeugt von einer großen Verehrung der sieben „Heiligen“. Möhn wurde Wallfahrtsort, und die „Heiligen“ wurden zu Helfern bei Schlafstörungen. Damit reihte es sich in die Zahl der Wallfahrtsorte für Krankheiten bei Mensch und Tier mit ihren Spezialheiligen ein; denn Fachärzte gab es kaum. Der Fund des Steinreliefs führte also zu einem zweiten Missverständnis und machte damit Möhn weithin bekannt.

In Deutschland gibt es nur eine weitere Siebenschläferkirche, und zwar in Rotthof bei Passau. Dort geht die Verehrung auf zwei in die Außenmauer der Kirche eingelassene römische Grabsteine mit drei bzw. vier Personen zurück, die ebenfalls fälschlicherweise als Siebenschläfer gedeutet worden sind. Die Kenntnis der Legende führte hier zum gleichen Missverständnis. Es stellt sich die Frage: Ist das Patrozinium der Siebenschläfer der Möhner Kirche noch zeitgemäß? Jedenfalls ist ihre Verehrung in Möhn ein Beispiel für eine mittlerweile versiegte Art von Volksfrömmigkeit, die genauer untersucht zu werden verdient. Auf alle Fälle: Die Möhner Kirche „lohnt reichlich einen Besuch“.

Franz Lüttgen, Welschbillig

Wir erinnern nochmals  
**an unsere**  
**Jahreshauptversammlung**  
**an diesem Freitag, den 20. Februar um 20.00 Uhr**  
**im Sitzungssaal der Markt- und Kulturscheune.**  
Wir freuen uns über einen regen Besuch der Mitglieder.

W. Hubert, Vors.